



Konferenz der Katholischen Seelsorge bei den
Justizvollzugsanstalten

Viktimisierung im Vollzug

Dirk Baier

Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen



Das KfN – Aktuelle Projekte (www.kfn.de)

Polizeibeamte als Opfer von Gewaltübergriffen

Deutschlandweit repräsentative Opferbefragung (Fokus: sexueller Missbrauch);
sexueller Missbrauch durch Katholische Geistliche

Wohnungseinbruch

Mediennutzung und Strafbedürfnisse

Schülerbefragungen (u.a. Zusammenhang Religiosität und Gewalt)

Demographie und Kriminalität

Evaluation des „Warnschussarrests“

Gewalt in Gefängnissen



Grundlagen

- Schutz von Gefangenen vor Übergriffen wichtiges Ziel
- Laut Bundesverfassungsgericht ist die Resozialisierung durch Gewalt im Strafvollzug gefährdet
- Forschungsstand

1. Hellfelduntersuchungen

Heinrich (2002) analysiert im hessischen Justizvollzug Gefangenenpersonalakten der Jahre 1989 bis 1998. In dieser Zeit gab es über 1.200 Vorfälle von Gewalt, meist in Form von **Körperverletzungen**. Täter waren überwiegend **jüngere Strafgefangene, nichtdeutsche Täter** stellten die größte Tätergruppe. Wirth (2007) bezieht sich in seiner Auswertung auf Akten zu Gewalttaten aus NRW; er belegt, dass die Täter **individuelle Risikomerkmale** aufweisen, die sich u.a. in einer Drogenproblematik niederschlagen. Ein Großteil der Täter ist zudem bereits vorher mit Gewalt in Erscheinung getreten.



Grundlagen

2. Dunkelfelduntersuchungen

Die bislang umfangreichste Befragungsstudie zur Gewalt im deutschen Strafvollzug (erwachsene Männer) stammt von Ernst (2008, 2008a). Einbezogen wurden fünf Bundesländer, in denen in **33 Haftanstalten** im Zeitraum Februar 2005 bis April 2006 insgesamt **2.215 Gefangene** befragt wurden.

Etwa **jeder zehnte Befragte** gab an, in der bisherigen Haftzeit Körperverletzungen oder Erpressungen erlebt zu haben; sexuelle Nötigungen/Vergewaltigungen berichten 2,0 % der Befragten.

Berichtet wird darüber hinaus, dass im offenen Vollzug seltener Gewalt vorkommt als im **geschlossenen Vollzug**. Im Hinblick auf die **Täter** ergeben sich u.a. folgende Befunde: Mit zunehmendem Alter geht die Täterraten zurück; nichtdeutsche Inhaftierte führen häufiger Gewalt aus; Drogenkonsumenten treten häufiger als Gewalttäter in Erscheinung; als Gewalttäter verurteilte Gefangene üben häufiger Gewalt aus, gleiches gilt für Personen, die bereits vor der aktuellen Haftstrafe inhaftiert waren und die eine „gewaltbilligende Grundhaltung“ (Ernst 2008a, S. 370) aufweisen.



KFN-Studie

Anliegen war es, **aktuelle Daten** zur Verbreitung von Gewalt und Aggression im Strafvollzug zu liefern. Nach Anfrage bei verschiedenen Justizministerien der Bundesländer haben sich letztlich folgende fünf Bundesländer zur Teilnahme bereit erklärt: Brandenburg, Bremen, Niedersachsen, Sachsen und Thüringen.

Im Gegensatz zu früheren Untersuchungen sollte explizit die Frage der Gewaltbelastung verschiedener **Migrantengruppen** untersucht werden. Aus diesem Grund erfolgte eine differenzierte Abfrage der ethnischen Herkunft; zudem wurde der Fragebogen in 18 Sprachen übersetzt, um auch jene Migranten zu erreichen, deren Deutschkenntnisse nicht für eine Befragung in deutscher Sprache ausreichen.

Zudem sollte sich möglichen **Einflussfaktoren** des Gewaltverhaltens gewidmet werden, wobei hier insofern Beschränkungen notwendig waren, als der Fragebogen nicht zu umfangreich werden durfte. Ausgewählte wurden einige wenige **individuelle** Merkmale. Zusätzlich wurden **anstaltsbezogene** Merkmale untersucht. So weisen u.a. Hinz und Hartenstein (2010) darauf hin, dass das „Institutsklima“ eine wichtige, auch praktisch zu beeinflussende Umweltvariable bzgl. des Aggressionsverhaltens darstellt. Die Studie von Ortmann (2002) weist ebenfalls auf die Rolle von Anstaltsmerkmalen wie das Verhältnis zu den Bediensteten oder das Verhältnis der Gefangenen untereinander hin.



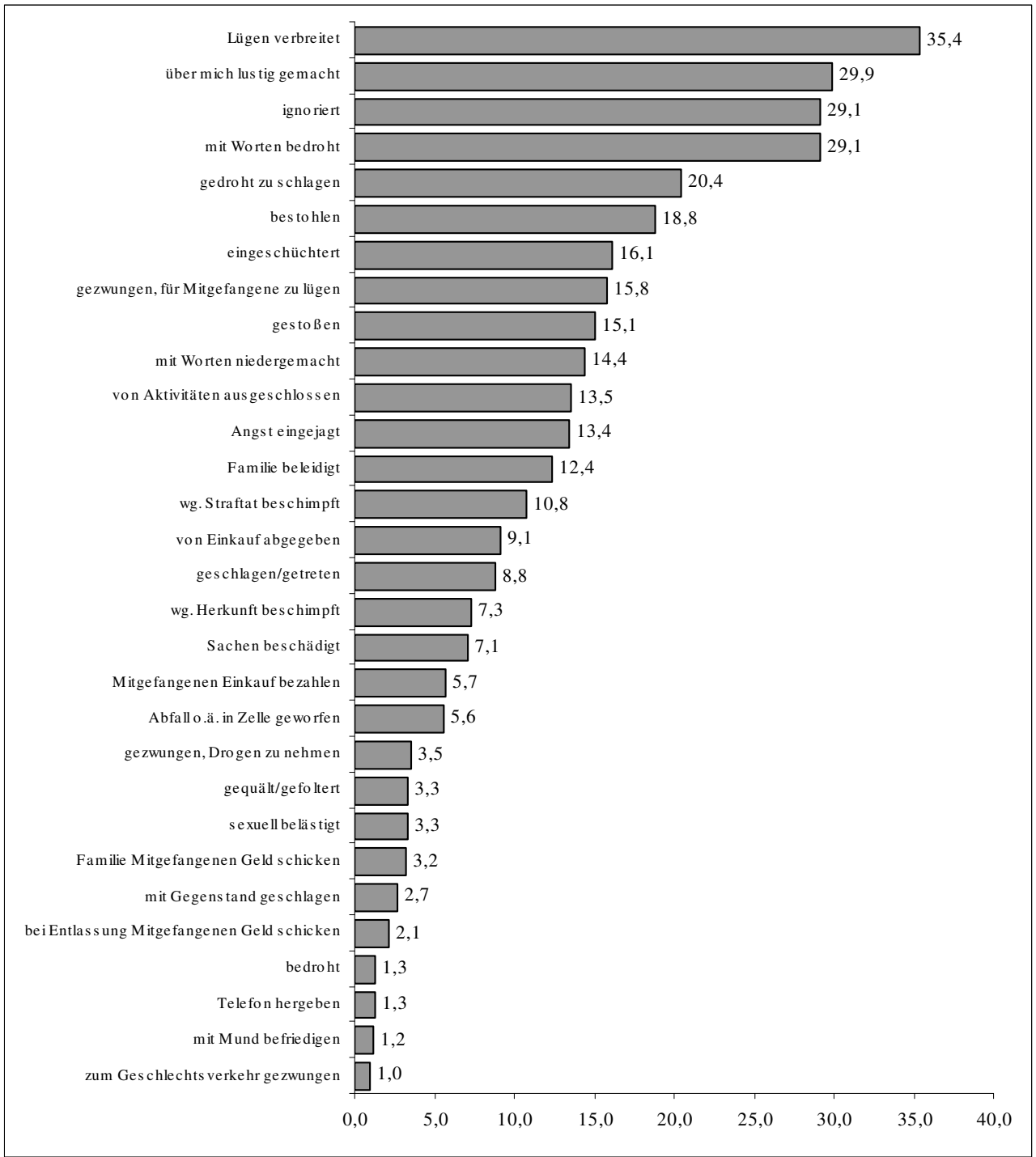
KFN-Studie

- in den Jahren 2011 und 2012 in 48 Strafvollzugsanstalten Befragungen durchgeführt
- Zum Zeitpunkt der Befragung waren 11.884 Personen in den Anstalten inhaftiert, von denen 5.983 teilgenommen haben (Rücklaufquote: 50,3 %).
- Auswertungen beziehen sich vorrangig auf männliche Personen im Erwachsenenvollzug. Hier stehen Angaben von 4.436 Männern zur Verfügung. Befragt wurden daneben 460 Frauen und 1.087 Personen in Strafvollzugsanstalten für Jugendliche bzw. Jungtäter.
- Demografische Zusammensetzung: 35,9 Jahre, 26,6 % Migrationshintergrund (größte Migrantengruppen: Befragte aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion, polnische und türkische Inhaftierte)
- 58,8 % haben keinen oder einen niedrigen Schulabschluss. Fast ein Drittel der Befragten (32,5 %) verbüßt Haft, weil sie u.a. ein Gewaltdelikt begangen haben. Weitere 11,0 % sind u.a. wegen eines Sexualdelikts inhaftiert. Die restlichen Befragten haben ein Diebstahls-, Betrugs- oder Einbruchdelikt oder ein Drogendelikt ausgeführt.
- 54,5 % haben vor ihrer derzeitigen Haftstrafe bereits mindestens eine Haftstrafe verbüßt. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (54,8 %) verbüßt eine Strafe von höchstens drei Jahren; eine mehr als zehnjährige Freiheitsstrafe berichten 9,5 %.



Befunde

Index	Items Opfer	Items Täter („Ich habe ...“)
Sexuelle Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> • Ich musste Mitgefangene mit dem Mund befriedigen. • Ich wurde zum Geschlechtsverkehr/ Analverkehr gezwungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgefangene gezwungen, mich mit dem Mund zu befriedigen. • Mitgefangene zum Geschlechtsverkehr/ Analverkehr gezwungen.
Physische Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> • Ich wurde mit Absicht gestoßen. • Ich wurde mit der Hand/ Faust geschlagen oder getreten. • Ich wurde gequält/ gefoltert. • Ich wurde mit einem Gegenstand geschlagen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgefangene mit Absicht gestoßen. • Mitgefangene mit der Hand/ Faust geschlagen bzw. getreten. • Mitgefangene gequält/ gefoltert. • Mitgefangene mit einem Gegenstand geschlagen.
Erpressung	<ul style="list-style-type: none"> • Ich musste Mitgefangenen Einkauf bezahlen. • Ich musste Familie/Freunde bitten, Mitgefangenen Geld zu schicken. • Ich wurde angewiesen, Mitgefangenen Geld zu schicken, wenn ich rauskomme. • Ich musste etwas von meinem Einkauf abgeben. • Ich wurde gezwungen, Mitgefangenen meine Telefonkarte/meinen PIN-Code zu geben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgefangene gezwungen, mir meinen Einkauf zu bezahlen. • Mitgefangene gezwungen, dass ihre Familie/Freunde mir Geld überweisen. • Mitgefangene aufgefordert, mir Geld zu schicken, wenn sie draußen sind. • Mitgefangene gezwungen, mir etwas von ihrem Einkauf abzugeben. • Mitgefangene gezwungen, mir ihre Telefonkarte/ihren PIN-Code zu geben.



Prävalenzraten
verschiedener
Opfererfahrungen in den
letzten 4 Wochen (in %)



Befunde

Gewaltprävalenzraten nach Vollzugsgruppe (in %)

	Opfer			Täter		
	physische Gewalt	Erpressung	sexuelle Gewalt	physische Gewalt	Erpressung	sexuelle Gewalt
Männervollzug	16,8	11,4	2,1	10,6	6,1	1,4
Frauenvollzug	11,4	12,7	1,1	9,6	4,0	1,4
Jugendlichen-/ Heranwachsendenvollzug	32,4	19,6	3,3	31,2	17,9	3,2



Befunde

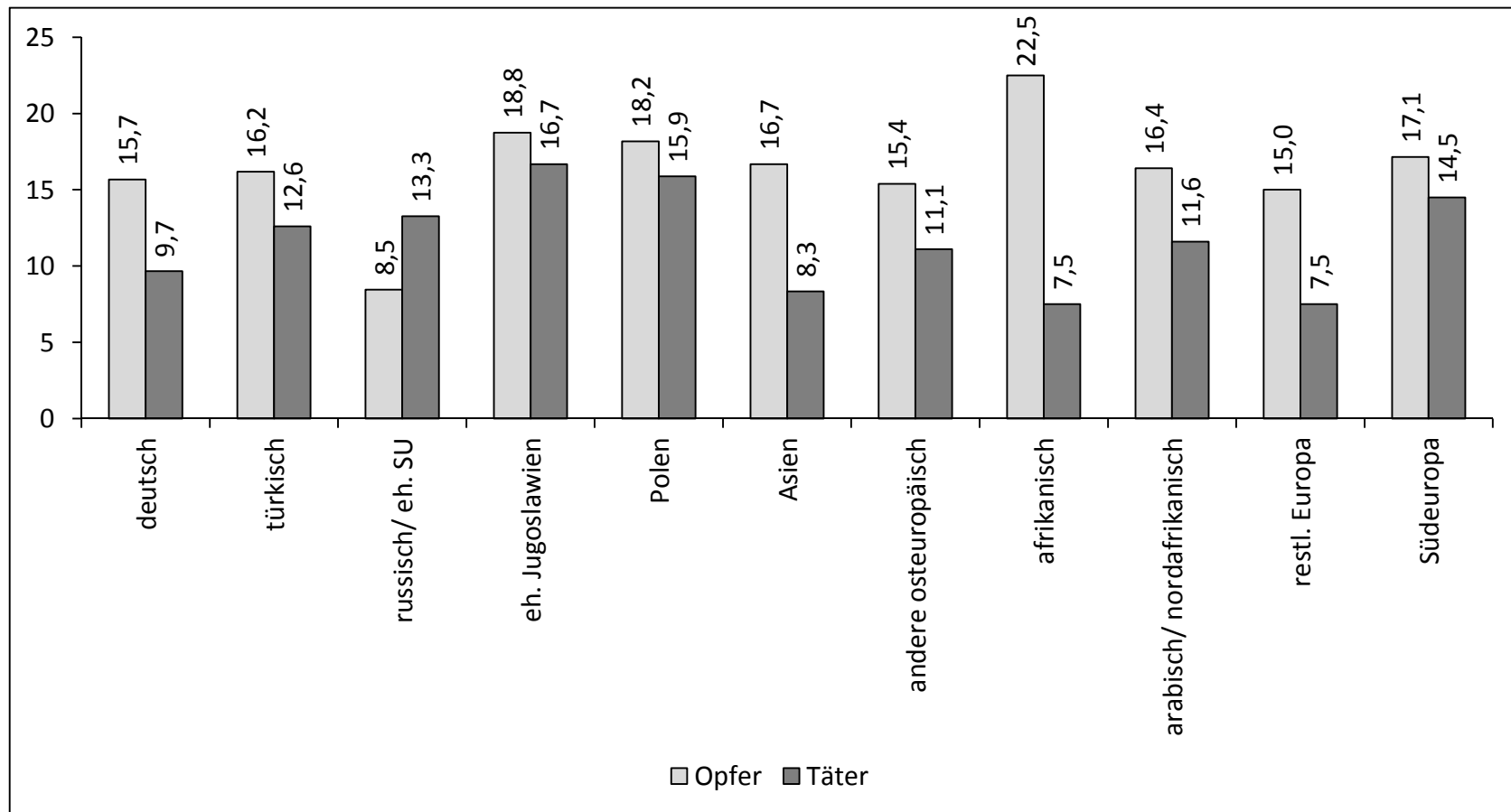
Gewaltprävalenzraten nach ausgewählten Variablen
(nur Männervollzug, in %, fett: signifikant bei $p < .05$)

	Opfer			Täter
	physische Gewalt	Erpressung	sexuelle Gewalt	physische Gewalt
bis 30 Jahre	17,9	12,7	1,7	15,2
bis 50 Jahre	15,2	10,1	1,5	8,8
über 50 Jahre	12,8	5,7	1,6	3,2
Untersuchungshaft	16,6	14,0	1,8	12,4
Regelvollzug	17,1	10,6	1,6	11,3
offener Vollzug	8,7	6,8	0,6	5,2
anderes	19,4	13,4	5,6	10,0
Sexualdelikt	20,3	8,9	1,5	4,5
Gewaltdelikt	13,8	6,8	0,7	13,2
anderes Delikt	16,1	12,0	1,9	9,6
vorherige Haftstrafe: nein	14,9	9,9	1,2	6,7
vorherige Haftstrafe: ja	16,8	11,0	2,0	13,5
deutsch	15,7	10,1	1,2	9,7
Migrant	15,6	11,2	1,9	13,1



Befunde

Prävalenzraten physischer Gewalt nach ethnischer Herkunft (in %)





Befunde

- Einflussfaktoren des Gewaltverhaltens - Verschiedene theoretische Modelle:

Importation (Individualebene)

Persönlichkeit, Belastungen ...

Deprivation (Anstaltsebene)

Gefangenenanzahl, Overcrowding, Belegung ...

Situation (Anstaltsebene)

Kontrollen, Routineaktivitäten ...

Management (Anstaltsebene)

Bedienstete, Behandlungskonzepte ...



Befunde

Einflussfaktoren physischer Gewalttäterschaft

	in %	Exp (B), binär logistische Regression
Elterliche Gewalt in Kindheit: nie	29,6	<i>Referenz</i>
Elterliche Gewalt in Kindheit: selten leicht	23,6	1.508 *
Elterliche Gewalt in Kindheit: häufig leicht/schwer	46,7	1.435 *
Drogenkonsum	16,5	4.926 ***
Gewaltaffinität	22,7	2.558 ***
Opfer physischer Gewalt	16,8	2.795 ***
Pos. Verhältnis zw. Inhaftierten und Bediensteten	52,6	0.791 *
Pos. Verhältnis zw. Inhaftierten	58,3	1.054
Ausreichend Freizeitmöglichkeiten	38,8	1.027
negatives Anstaltsklima	31,2	1.158



Befunde

1. Positives Verhältnis zwischen Inhaftierten und Bediensteten: Die Befragten sollten insgesamt sechs Aussagen („1 – trifft überhaupt nicht zu“ bis „4 – trifft voll und ganz zu“) wie „Ich fühle mich durch die Bediensteten respektvoll behandelt“ oder „Die Beziehungen zwischen Bediensteten und Inhaftierten sind gut“ beantworten. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten stuft dieses Verhältnis als gut ein.

2. Positives Verhältnis zwischen den Inhaftierten: Hier kamen drei Items wie „Hier kümmern sich die Inhaftierten umeinander“ oder „Unter den Inhaftierten geht es relativ friedlich zu“ zum Einsatz; 58,3 % der Inhaftierten bewerten das Verhältnis als eher gut.

3. Ausreichend Freizeitmöglichkeiten: Zu bewerten waren drei Aussagen wie „In dieser Anstalt hat man ausreichend Möglichkeiten, Sport zu machen“ oder „In dieser Anstalt hat man ausreichend Möglichkeiten, seine Kreativität auszuleben“. Nur etwas mehr als ein Drittel der Befragten stimmen dem zu (38,8 %).

4. Negatives Anstaltsklima: Die Befragten wurden gebeten, zu drei Aussagen wie „Hier gibt es viele Drohungen/ gewalttätige Auseinandersetzungen“ und „Hier wird man ungerecht und unfair behandelt“ Stellung zu beziehen. Insgesamt 31,2 % der Inhaftierten stimmten hier zu.



Sonderauswertung: Anstaltsmerkmale

- Fragebogen (5-seitig) entwickelt zusammen mit dem Kriminologischen Dienst Niedersachsen, umfasst Anstaltsmerkmale wie
 - Zustand der Gebäude, Belegung der Zellen
 - Zahl der vers. Bediensteten
 - Möglichkeit zur Beschäftigung von Gefangenen
 - Videokameras
- Rückbezug auf Zustand wie in April bis Juni 2011
- Alle niedersächsischen JVAs, die auch 2011 teilnahmen wurden wieder angeschrieben
 - Pro Abteilung ein Fragebogen
- Zeitraum: ursprünglich Mai bis Juni 2013 (letzter Fragebogen Ende September 2013)
- Rücklauf 100% → Allerdings nicht immer für die teilgenommenen Anstalten/Abteilungen wie in 2011 ausgefüllt; für eine Anstalt (Bad Gandersheim, zugehörig zu Rosdorf) liegen zwar Angaben von 13 Befragten aus 2011 **vor, es wurde jedoch kein Anstaltsfragebogen ausgefüllt => für Auswertungen liegen nur Angaben zu 18 Anstalten mit 2.200 Befragten vor (Fallzahl reduziert sich durch fehlende Werte) auf N = 1.766**



Sonderauswertung: Anstaltsmerkmale

	Mittelwert	Minimum	Maximum
durchschnittliche Größe Haftraum	10,50	6,34	18,07
Anteil Doppelbelegung; hier nur 1287 Befragte in 15 Kontexten	31,02	0,00	93,00
Anteil Beschäftigung	72,61	18,00	100,00
durchschnittliche Einschusszeit	8,78	0,00	17,19
Langzeitbesuch	0,56	0,00	1,00
ausreichend Freizeitmöglichkeiten *	2,19	1,61	2,95
Anteil Wohngruppenvollzug	14,46	0,00	100,00
Videokameras in Stationsbereich oder Betrieb	0,56	0,00	1,00
Dome-Videokameras in Stationsbereich oder Betrieb	0,22	0,00	1,00
aufzeichnende Videokameras in Stationsbereich oder Betrieb	0,28	0,00	1,00
Einsicht in Treppenhaus, Freistundenhof	3,44	1,00	5,00
Anzahl Beschäftigte Allgemeiner Vollzugsdienst zu Insassenanzahl	0,47	0,26	0,79
Anzahl Sozialarbeiter zu Insassenanzahl	0,02	0,00	0,06
Insassen-Bediensteten-Verhältnis	2,69	2,32	3,03
Anteil Migranten	0,36	0,13	0,63
Anteil Gewaltkriminelle	0,41	0,11	0,92
Anteil bis 30jährige	0,33	0,04	0,59



Sonderauswertung: Anstaltsmerkmale

Binär-logistische Mehrebenen-Regressionsanalysen (bivariat)

	Gewalt		Drogenkonsum	
	unstandardisierter Koeffizient	p	unstandardisierter Koeffizient	p
durchschnittliche Größe Haftraum (z)	0.034	0.147	0.071	0.010
Anteil Doppelbelegung (z); hier nur 1287 Befragte in 15 Kontexten	-0.002	0.817	-0.007	0.347
Anteil Beschäftigung (z)	-0.004	0.525	-0.010	0.054
durchschnittliche Einschusszeit (z)	0.044	0.011	0.082	0.000
Langzeitbesuch	-0.174	0.586	0.314	0.295
ausreichend Freizeitmöglichkeiten (z)	-0.486	0.200	-0.175	0.659
Anteil Wohngruppenvollzug (z)	-0.006	0.010	-0.002	0.424
Videokameras in Stationsbereich oder Betrieb	-0.346	0.219	-0.460	0.102
Dome-Videokameras in Stationsbereich oder Betrieb	0.091	0.696	0.065	0.802
aufzeichnende Videokameras in Stationsbereich oder Betrieb	-0.411	0.149	-0.596	0.063
Einsicht in Treppenhaus, Freistudenthof (z)	-0.072	0.763	-0.235	0.281
Anzahl Beschäftigte Allgemeiner Vollzugsdienst zu Insassenanzahl (z)	-0.350	0.714	-0.953	0.424
Anzahl Sozialarbeiter zu Insassenanzahl (z)	-20.395	0.002	-18.456	0.013
Insassen-Bediensteten-Verhältnis (z)	-1.926	0.001	-1.846	0.001
Anteil Migranten (z)	3.367	0.000	2.647	0.051
Anteil Gewaltkriminelle (z)	-1.159	0.181	-1.295	0.143
Anteil bis 30jährige (z)	3.175	0.007	0.845	0.656



Sonderauswertung: Anstaltsmerkmale

- Anstaltsmerkmale haben Einfluss auf Gewalt und Drogenkonsum
- Besonders relevant: Inhaftierten Verhältnis (Managerial Modell);
für Modell spricht auch Verhältnis Sozialarbeiter - Inhaftierte
- Videokameras (aufzeichnend) reduzieren Abweichung; auch Hinweise auf
Gültigkeit situativer Kontrollen
- Deprivationsmodell: Einschlusszeit



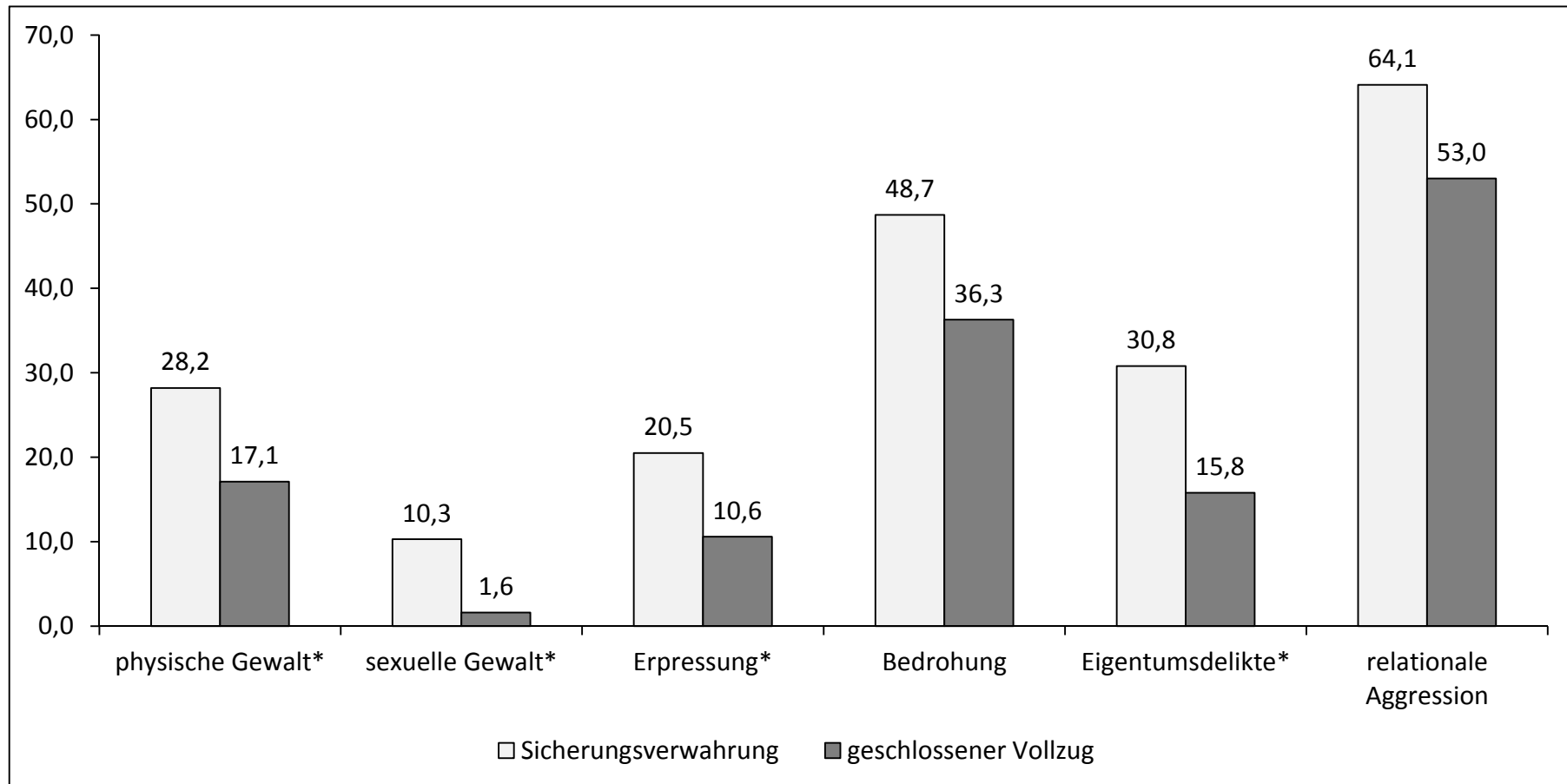
Sonderauswertung: Sicherungsverwahrte

- 41 Sicherungsverwahrte
- Diese sind durchschnittlich deutlich älter: 44,5 zu 36,2 Jahre (Vergleichsgruppe: geschlossener Vollzug).
- Anlassdelikt wurde bei den Sicherungsverwahrten nicht erfragt. Auf Basis externer Daten kann aber geschlossen werden, dass es sich überproportional häufig um Sexual- und Gewalttäter handelt.



Sonderauswertung: Sicherungsverwahrte

Viktimisierungsraten nach Vollzugsart (in %; * Unterschiede signifikant bei $p < .10$)





Sonderauswertung: Sicherungsverwahrte

Einflussfaktoren der Viktimisierung nach Vollzugsart

(fett: Unterschiede signifikant bei $p < .10$)

	gesamt	
	Sicherungsverwahrung	geschlossener Vollzug
Elterliche Gewalt in Kindheit: häufiger leicht bzw. schwer	75,0	47,1
hohe Gewaltaffinität	17,1	13,2
Täterschaft: physische Gewalt	10,8	11,3
Drogenkonsum	10,8	19,1
Positives Verhältnis zw. Inhaftierten und Bediensteten	2.30	2.60
Positives Verhältnis zw. Inhaftierten	2.30	2.63
Ausreichend Freizeitmöglichkeiten	2.57	2.38
negatives Anstaltsklima	2.45	2.26

Primär anstaltsbezogene Merkmale sind für die höhere Viktimisierungsrate der Sicherungsverwahrten verantwortlich. Die Sicherungsverwahrten stufen den Umgang der Inhaftierten miteinander als weniger zugewandt ein, sie perceive ein geringes Vertrauen auf Seiten der Bediensteten und sie meinen, die Gefängnisatmosphäre wäre weniger entspannt und freundlich. Denkbar ist, dass Sicherungsverwahrte aufgrund ihrer kriminellen Vergangenheit (u.a. Sexualverbrecher) im Gefängnis sowohl von Seiten der Mithäftlinge als auch der Bediensteten ein geringer Status zugewiesen wird. Gewalt dieser Gefangenengruppe gegenüber wird als legitim erachtet oder zumindest nicht stark genug geächtet.



Diskussion

- Physische Gewalt im Strafvollzug ist keine Seltenheit : Jeder sechste erwachsene, männliche Inhaftierte berichtet von z.T. schweren Gewaltübergriffen (wie z.B. mit Hand/Faust geschlagen oder getreten), jeder 50. von sexuellen Übergriffen. Im Jugendvollzug sind die Quoten noch deutlich höher.
- Hinzuweisen ist darauf, dass die Quote nicht in allen Anstalten gleich hoch ausfällt: So gibt es mindestens eine Anstalt, in der die Opferrate 5,2 % beträgt, in einer anderen Anstalt liegt sie bei 34,8 %.
- Positives Verhältnis zwischen Inhaftierten und Bediensteten senkt Gewalt, Drogenkonsum, positive Haltungen zum Gewalteinsatz sowie Gewalterfahrungen in der Kindheit erhöhen Gewalttäterschaft => Anknüpfung für Prävention
- Migrantengruppen unterscheidende Auswertungen belegen, dass afrikanische Häftlinge besonders häufig Gewaltopfer sind, polnische Häftlinge bzw. Häftlinge aus der ehemaligen SU oder dem ehemaligen Jugoslawien hingegen eine besonders hohe Täterraten aufweisen. Je größer eine ethnische Gruppe im Vollzug ist, umso eher hat sie Möglichkeiten, sich gewalttätig zu behaupten (Subkultur).